

Musik als Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft

■ Laura Natter

Das erste Konzert der diesjährigen Domleschger Sommerkonzerte unter dem Titel Rising Stars bot Saxofonmusik der Extraklasse. Vier junge Künstler interpretierten Werke von Bach bis Reich, von Barock bis Minimal Music.

Als die letzten Töne von Steve Reichs Reed Phase verhallten, ging ein ungläubiges, überfordertes, leises Lachen durch die Menge. Die vier Saxofonisten Amit Dubester, Manuela Villiger, Valentine Michaud und Vera Wahl präsentierten Stücke, die im Rahmen der Domleschger Sommerkonzerte nicht zu erwarten waren. Die Schüler von Lars Mlekusch erwiesen sich als junge Ausnahmekünstler, die ihr Können während knapp zwei Stunden in der Kirche von Paspels darboten.

Musik, die neue Horizonte (er)öffnet

Das Repertoire war vielfältig, neben Stücken von Glass, Mellits und Stockhausen wurden Werke von Musikgrössen wie Bach und Scarlatti neu interpretiert. Diese boten einen Genuss für das Ohr und die Musiker bewiesen, dass das Saxofon seinen Platz in der klassischen Musikszene durchaus verdient.

Das Quartett kitzelte Töne hervor, die so harmonisch, so rein waren, dass das Bild vom Saxofon als blosses Blues- und Swinginstrument einen Riss bekam. Nennenswert sind aber vor allem die modernen Stücke, welche sensationell und überraschend präsentiert wurden. Sie forderten ein hohes Mass an Konzentration von den Musikern und ebenso viel Offenheit von den Zuhörern. Die schwierigen Kompositionen sprengen Gren-

zen und eröffnen neue Horizonte, die der manchmal etwas verstaubten klassischen Musik neues Leben einhauchen. Dass solche Werke und junge Künstler einen Platz bei den Domleschger Sommerkonzerten erhalten, ist erfreulich und zukunftsweisend. Dies bestätigte der Applaus am Ende des Konzerts. Das ungläubige, überforderte, leise Lachen wurde spätestens beim letzten Stück zu einem bewundernden. Die jungen Musiker sind Rising Stars, die ihren Platz am klassischen Musikhimmel verdienen.



Das junge Saxophonquartett (von links): Amit Dubester, Valentine Michaud, Vera Wahl und Manuela Villiger.